

Vorträge im Stadtarchiv Hannover

Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.

Donnerstag, 20.10.2016, 19:00 Uhr

Dr. Carola Piepenbring-Thomas

Dirik Hogemeiger schal Greinefellen dochter beschlapan hebbn, hefft dat kindt dopen lathen – dem Knechte 24 pnt unnd der Minse – 24 pnt

An Hand des ältesten in Hannover überlieferten Brücheregisters des Stadtschreibers Johannes Halßbandt eröffnen sich spannende Einblicke in das Strafrecht und die Strafverfolgung des Rates in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Gattung des Brüche-, d.h. Strafgeldregisters wird quellenkritisch vorgestellt, eingeordnet und in Bezug zur weiteren Überlieferung der Stadtverwaltung (Brief-, Sententien-, Recessbücher) gestellt.



Abb.: Brücheregister des Stadtschreibers Joh. Halßbandt (1552-1566), Ansicht (Stadtarchiv Hannover, NAB 7203), Foto C. Peters

Montag, 24.10.2016, 18:00 Uhr

Michael Heinrich Schormann M.A. / Friedrich Wilhelm Wulf M.A.

Knochen und (Schrift-)Quellen. Ein archivalischer Ausflug in Hannovers Mittelalter

Eine Zeitungsmeldung über Knochenfunde bei Bauarbeiten am Marstall rief 2015 den Archäologen auf den Plan. Unter Einbeziehung der anthropologischen Knochenuntersuchungen wird auf Grundlage von archäologischen und schriftlichen Quellen im Stadtarchiv erörtert, welche historischen Aussagen dazu möglich sind.

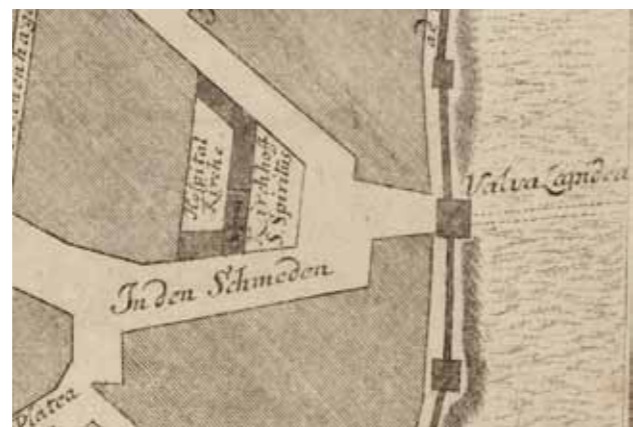


Abb.: Hospital, Kirche und Kirchhof S. Spiritus (heute der Bereich zwischen Knochenhauerstraße und Schmiedestraße), aus: Karte „Honovera Antiqua“, Ausschnitt (Christian Ulrich Grupen: Origines et Antiquitates Hanoverenses, Göttingen 1740, n. S. 274)



In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die stadtgeschichtliche Forschung in Hannover vorwiegend auf die jüngere Geschichte konzentriert. Die reiche Überlieferung des Mittelalters und der Frühen Neuzeit im Stadtarchiv hat nur selten das Interesse der Historiker gefunden, obwohl sie nur zum Teil bearbeitet ist und noch immer Stoff für zahlreiche neue Erkenntnisse birgt.

Anlässlich des Stadtjubiläums wird das Stadtarchiv Hannover ausgewählte Quellen der älteren Stadtgeschichte aus ihrem Dornröschenschlaf in den Magazinen ans Tageslicht holen und durch ausgewiesene Experten vorstellen. Im Mittelpunkt stehen die typischen Medien jener Zeit: Urkunden und Amtsbücher, Briefe und – bei unserem Ausflug ins Museum August Kestner – Münzen. Wir laden Sie ein, mit uns auf Entdeckungsreise zu gehen!

Abb. oben: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel : Cod. Guelf. A Weiss.



STADTARCHIV HANNOVER

Am Bokemahle 14-16

30171 Hannover

Tel.: 0511 168 42173

stadtarchiv@hannover-stadt.de



MUSEUM AUGUST KESTNER

Trammplatz 3

30159 Hannover

Tel.: 0511 168 42730

museen-kulturgeschichte@hannover-stadt.de

HANNOVER

775
Jahre
HANNOVER
1241-2016

Rohstoff für die Stadtgeschichte



Neue Blicke in alte Quellen

Eine Veranstaltungsreihe des Stadtarchivs Hannover in Kooperation mit dem Museum August Kestner

MUSEUM AUGUST KESTNER

Stadtarchiv Hannover

Sechs Echte, eine Fälschung und die große Politik

Studiennachmittag im Museum August Kestner

Die Stadtrechtsurkunden, die ältesten Münzen der Stadt und die Bedeutung Hannovers für die Herrschaft der Welfen im Lichte der neuesten Forschung

Sonntag, 25.9., 14-18 Uhr, Museumseintritt
Hinweis: Nur an diesem einen Tag ist die Stadtrechtsurkunde von 1241 im Original zu sehen!

14:00 Uhr: Prof. Dr. Wolfgang Petke
Die Privilegien Herzog Ottos des Kindes von 1241 für Hannover in der Urkundenkritik

Die herzogliche Stadtrechtsverleihung ist im Stadtarchiv Hannover in zwei jeweils besiegelten Exemplaren überliefert. Nach neuerlicher urkundenkritischer Untersuchung ist nur eines dieser Privilegien echt, das andere dagegen eine Fälschung aus den 1270er Jahren. Vom Rat veranlasst, zielte es auf eine Erweiterung der Rechte der damaligen Hannoveraner.

Abb.: Ausschnitt aus der Stadtrechtsurkunde (Stadtarchiv Hannover, Urk.-Abt. I, Nr. 1; Foto HMM)



15:30 Uhr: Stefan Roth, M.A.
Der Hannoveraner Brakteat Ottos I. aus dem Jahr 1241

Im Jahr 1241 konnten die Welfen die Herrschaft über die Stadt Hannover wiedergewinnen. Der Übergang der Herrschaft wird besonders deutlich anhand der Münzen, genauer: der Löwenbrakteaten der Grafen von Roden und der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg. Aus dem + MONETA COMITIS IN HONOVERE der Grafen von Roden wurde jetzt das + MONETA DUCIS IN HONOVERE der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg.

Abb.: Brakteat Ottos I. (Museum August Kestner, Hannover, Inv.-Nr.: 1948,002)



Abb.: Hannoveraner Löwenbrakteat der Grafen von Roden (Museum August Kestner, Hannover, Inv.-Nr.: Bo 200)

16:30 Uhr: Prof. Dr. Oliver Auge
Zurück zu welfischer Größe? Das Stadtprivileg für Hannover und das Mächtenspiel im Norden um die Mitte des 13. Jahrhunderts

Die Bestätigung der Stadtrechte Hannovers durch Herzog Otto I. das Kind von Braunschweig vor 775 Jahren war ein markanter Baustein der welfischen Konsolidierungs- und Territorialisierungspolitik im Kontext des damaligen Machtgefüges in Norddeutschland und Nordeuropa (und darüber hinaus). Ottos Politik trug entscheidend zur machtpolitischen Renaissance des Welfenhauses unter seinem Sohn Albrecht I. bei, der auf den Spuren seines Urgroßvaters Heinrichs des Löwen wieder welfische Interessen im großen nordeuropäischen Rahmen verfolgte.



Abb.: Kaiser Friedrich II. belehnt Otto das Kind (Ratsbücherei Lüneburg, Altbestand, Ms. Jurid. 1, fol. 5v, Stähli, Handschriften d. Ratsbücherei Lg., III, S. 120 f.)

Vorträge im Stadtarchiv Hannover

Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.

Donnerstag, 29.09.2016, 19:00 Uhr
Dr. Rüdiger Kröger
Schreiber und Sprachentwicklung im Spiegel der hannoverschen Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts

Die Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts sind die wichtigsten Quellen für die Stadtgeschichte Hannovers in dieser Zeit. Aber nicht nur ihr Inhalt, sondern auch ihre innere und äußere Form erlauben vielfältige interessante Beobachtungen. So verrät der Vergleich der Handschrift etwas über die in Hannover tätigen Schreiber. Ferner dokumentieren sie in der differenzierten Verwendung lateinischer und deutscher Sprache den Prozess der Verschriftlichung des Niederdeutschen in Hannover.

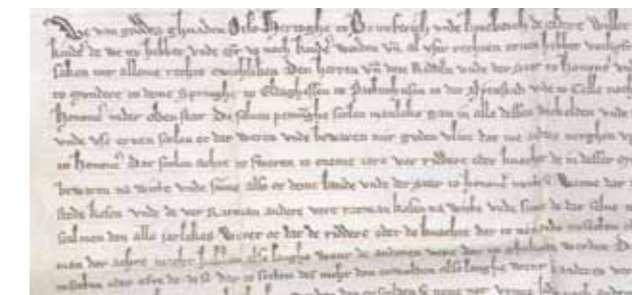


Abb.: Älteste Urkunde in mittelniederdeutscher Sprache im Stadtarchiv Hannover (Münzprivileg von 1322), Ausschnitt (Stadtarchiv Hannover, Urk.-Abt. I, Nr. 78)

Donnerstag, 13.10.2016, 19:00 Uhr
Prof. Dr. Michael Rothmann

**Schreiben statt Reden.
Zur Kulturgeschichte des Briefes**

Parallel zur Erfindung des Papiers etablierte sich der Brief im Spätmittelalter als neues zwischenmenschliches Kommunikationsmedium. Wo zuvor immer geredet werden musste und Anwesenheit erforderlich war, konnte man nun zudem schreiben und abwesend bleiben. An ausgewählten Beispielen aus dem Hannoveraner Stadtarchiv wird erläutert, welche Effekte dieses zusätzliche Kommunikationsmittel und die Chance zu Schreiben und zu Lesen, statt zu Reden und zu Hören auf die mittelalterliche Gesellschaft hatte.

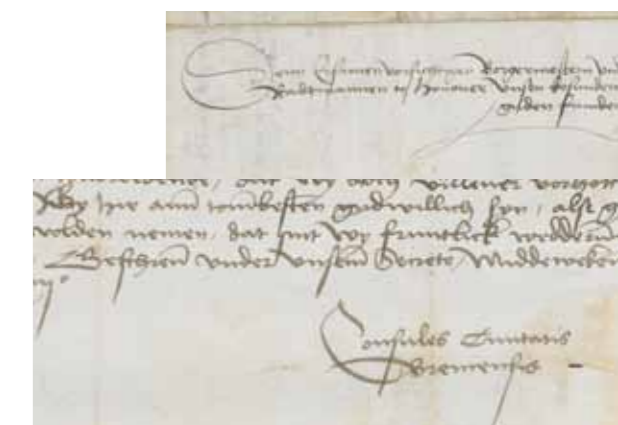


Abb.: Brief der Ratsherren der Stadt Bremen an Bürgermeister und Ratsherren zu Hannover, 1514, Ausschnitt (Stadtarchiv Hannover, AAA, Nr. 1381)